

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich damit behelfen, die Gefechtsbatterien in Wäldern, Dörfern, Gärten usw. versteckt in der Nähe der gegen Luftbeobachtung nicht gedeckten Stellungen bereitzustellen, um sie in der Nacht vom 25./26. Mai durch *Mannschaften* in Stellung zu bringen. Wo dieses Verfahren nicht möglich war, blieb nichts anderes übrig, als die betreffenden Batterien in der Nacht vom 26./27. Mai mit *Gespanssen* einzufahren. Da dann aber die Munition schon in vollem Umfange an Ort und Stelle bereitliegen mußte, und zwar ebenfalls der feindlichen Einsicht aus der Luft entzogen, wurden diese Stellungen nach Möglichkeit in der unmittelbaren Nähe rückwärtiger Infanterie-Stellungen gewählt, in denen die Munition unsichtbar untergebracht werden konnte. Tatsächlich gelang es, alle Batterien bis auf einige zwanzig bis zum Hellwerden am 26. Mai einzubauen. Bei allen war besonderer Wert darauf zu legen, daß das Einfahren der Batterien und Munition in unbedecktem Gelände keine neuen Anmarschwege, die auf jedem Fliegerbild erkennbar gewesen wären, entstehen ließ. Wo dieses nicht zu vermeiden war, mußten die verräterischen Spuren sofort durch Überpflügen beseitigt werden. Selbstverständlich war die Wahl der Stellungen nicht nur von der Rücksicht auf Deckung abhängig, die Kampfaufgaben standen in erster Linie. Daneben mußte Flankierungsmöglichkeit und bei den Teilen, die der Infanterie beim Angriff folgen sollten, Aufstellung in der Nähe der Vormarschstraßen angestrebt werden. Leider war es zeitlich völlig ausgeschlossen, schußsichere Unterstände für Bedienung und Munition herzustellen.

„Das klingt so einfach und stellte doch die höchsten Anforderungen an Nerven und Moral der Truppe. Dicht am Feinde auf gewachsenem Boden ohne jede Unterkunft für die Bedienungen stand die Mehrzahl der Batterien. Nur mit ihren Zeltbahnen konnten sich ihre Besatzungen gegen die Witterung etwas schützen. Wurde eine solche Batterie vor der allgemeinen Feuereröffnung vom Feinde erkannt, so war sie verloren . . . Dessen war sich jeder Artillerist wohl bewußt. Fliegerdeckungen aller Art fanden Anwendung.“ (Bruchmüller a. a. O. S. 74.)

Für die Feuerwirkung war es von ausschlaggebender Bedeutung, daß alle Anlagen des feindlichen Stellungssystems bis zu den am weitesten zurückliegenden Befehlsständen, Eisenbahnklauen, Brücken, Anmarschwegen usw. eingehend und bis zum Abend des 26. Mai dauernd überwacht wurden. Jede etwaige Neuanlage oder Veränderung mußte nicht nur erkannt, sondern auch in das sehr reichliche Kartenmaterial richtig eingetragen werden. An dieser Überwachung hatten sich